

jeder Kollege gezwungen war, sich Gedanken darüber zu machen, wie seine Schüler zum Beispiel zu unserem Staat stehen, eine Hypothese dazu zu formulieren und diese Hypothese durch Untersuchungen zu belegen, führte dazu, daß die Fragen gründlicher durchdacht wurden. Jeder mußte sich überlegen: Auf welche Einstellungen, Überzeugungen, Verhaltensweisen meiner Schüler konzentriere ich mich im einzelnen? Wie beeinflusse ich sie positiv? Welche Stoffgebiete bieten sich dafür an, und wie analysiere ich die Ergebnisse? Welche positiven oder negativen Wertungen nehme ich vor? Wie werde ich meine weitere Erziehungsarbeit gestalten? All das fordert die eigene Stellungnahme heraus und zwingt jeden, mit sich selbst endgültig ins reine zu kommen.

Natürlich wurde die Arbeit durch die Schulleitung kontrolliert, und vor allem von den Genossen wurde die Diskussion zu diesen Fragen immer wieder angeregt. Heute liegen*die Ergebnisse vor. Jeder Klassenleiter hat den Stand der ideologischen Erziehungsarbeit in seiner Klasse analysiert. Er mußte also nachweisen, inwieweit das gesteckte Ziel in seiner Klasse erreicht wurde. Diese Analyse wurde vor der Schulleitung verteidigt. Dabei wurden wieder politisch-ideologische Probleme sichtbar, die normalerweise kaum zur Diskussion gestellt worden wären. Woran mißt man zum Beispiel die Einstellung zu unserem Staat? Das ist ein solches Problem. Eine Kollegin läßt die Schüler ihrer Klasse lediglich die Frage beantworten: Was weißt du von unserem Staat? Ein anderer unterhält sich mit seiner 9. Klasse über das Problem: Wie würdest du argumentieren, wenn ein westdeutscher Besucher in deiner Gegenwart unsere DDR beschimpft? Ein dritter läßt seine 8. Klasse folgende Aufgaben lösen: Erkläre und beurteile den Satz „Von unseren Erfolgen beim Aufbau des Sozialismus hängt die Sicherung des Friedens ab“! Jeder geht also anders an das Problem heran. Ist es nicht ein ideologischer Klärungsprozeß, wenn man mit den Kollegen darüber diskutiert, von welchen Erwägungen sie sich bei der Ausarbeitung ihrer Untersuchungsmethoden leiten ließen, wenn über die Probleme der weiteren Erziehungsarbeit gesprochen und die nächsten Schritte festgelegt werden?

Hier ist der Lehrer gezwungen, zunächst seine eigene Stellung zu unserem Staat ganz eindeutig für sich selbst zu klären, wenn er in der Diskussion mit den anderen bestehen will. Ideologische Unklarheiten unter Lehrern äußern sich übrigens heute meiner Erfahrung nach kaum noch in groben politischen Fehleinschätzungen. Es sind meist scheinbar am Rande liegende Dinge, die zum Gegenstand der Diskussion wurden. Dabei stellt